

Der Frankfurter Modebund und seine Ziele.

Der Frankfurter Modebund entfaltet eine rührige Tätigkeit. Der Mitglieder-Sitzung vom Montag, in der über die nächsten zu leistenden Arbeiten gesprochen und das Kuratorium gewählt wurde, folgte am Mittwoch vor einem weiteren Kreis geladenen Publikums, im Rahmen eines geselligen Fünfuhrtees, eine Versammlung im „Frankfurter Hof“, bei der Prof. Levenhau ein Vortrag über Zweck und Ziele des Bundes hielt. Der Redner führte u. a. aus: Wie man weiß, sind in allen Teilen des Reiches Bestrebungen für eine deutsche Mode im Gange. Daß gerade Frankfurt als Kulminationspunkt dafür gewählt wurde, erklärt sich durch die günstige geographische Lage zwischen eleganten Badeorten und aufstrebenden kunstfertigen Städten, dann aber auch durch den hohen kulturellen Geist der Bürgerschaft, die für Keuschheit in Lebensformen, wie sie die Mode braucht, prädestiniert scheint. In Frankfurt verlangten seither nicht nur Schneiderinnen und Modistinnen, sondern auch die elegante Damenwelt nach Neuheiten, die den Stempel Paris trugen. Mit einer gewissen Berechtigung, soweit sie qualitativ, geschmacklich und technisch gut waren. Doch man wußte bisher kaum, wieviel von dieser Modearbeit von deutschen Händen geleistet war. Heute vertreten wir die nationale Forderung, daß die Arbeit in Deutschland bleibt, heute soll gezeigt werden, was von uns geliefert werden kann. Hier will der Modebund eingreifen und dafür sorgen, daß das Geld, das bisher in Paris für Toiletten verausgabt wurde, im Lande bleibt. Das Ziel für die bei uns technisch und künstlerisch zu bildenden Kräfte wird freilich vielleicht erst in zehn Jahren zu erreichen sein. Wir dürfen uns in Modebestimmungen nicht in Einzelheiten verlieren und es ist nicht erwünscht, die Mode unserer Zeit allzu ernst zu gestalten. Selbstgram darf nicht Mode-

farbe sein, die Siege unserer Fahnen sollen in freudigen Farben in der Kleidung zum Ausdruck kommen. Den Frankfurter Modebestrebungen wird in drei Dingen kräftige Unterstützung werden: in den Modewochen, die zweimal im Jahre veranstaltet werden, in einer Akademie, in der die junge Generation zur Modekunst erzogen wird, und in einer Zeitschrift für Mode, die qualitativ das Beste publiziert. Zur Abhaltung der Modewoche ist ein Rundbau am Main vorgesehen, in dem Kostüme und alle anderen Toilettebedinge aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands abwechselnd zur Ausstellung gelangen. Hier werden neue Farben, neue Erscheinungen der Hilfsindustrie zu sehen sein, technische Artikel für Schneiderei und neben Handarbeitskunst auch Maschinenarbeit. Durch Feste, die vom Modebund geschmacklich zu beeinflussen sind, sollen neue Stimmungsbilder und Werte erzeugt werden, die hoffentlich weit über die Grenzen Deutschlands Interesse finden werden, so daß Deutschland in Gesellschaftsformen Kulturträger sein kann. Ferner ist eine Reform des Bühnenkostüms in modischer Beziehung anzustreben, um von der Bühne eine Brücke zum Publikum zu schlagen. Gleichzeitig werden Vorträge über Stilfragen, Mode-Neuanschaffungen und Feste gehalten. Die Modewoche wird belehrend für Fachleute und für das Publikum sein, das durch die höhere Geschmacksbildung zu Mode-Mitarbeitern heranwächst. Der Akademie sind schon Kinder zur Heranbildung zugeführt, die im Spiel zum Geschmack erzogen werden. Jedes Mitglied kann sich an den Kursen beliebig beteiligen. Aufgabe der Schule wird es sein, von den Entwürfen bis zum fertigen Kleide alles technisch und künstlerisch zu lehren, Zeichner für die Mode und Verkäuferinnen für das Modesach heranzubilden. Die Fachzeitschrift erweist sich als dringend notwendig, obgleich hundert Modezeitschriften bestehen. Das neu zu gründende Organ wird zeigen, was Mode ist und was die Mode bedeutet, es wird Direktiven für Geschäfts- und Privatkreise geben, neue Lebensformen behandeln und gesellschaftliche Bilder bringen, alles unterstützt durch gute Illustrationen. Dadurch kann geschmackliche Bildung in alle Kreise getragen werden. Arbeiten von Lehrern und von Schülern der Akademie werden in der Zeitschrift publiziert und so bleibt das Quellenmaterial unbeeinträchtigt von ökonomischen Bewertungen. Alles dieses strebt der Modebund an und nichts von alledem besaß das Ausland in solcher organisatorischen Form. C. W.